Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 4-5

Artikel: Botschaft der Präsidenten des Oekumenischen Rates : Pfingsten 1959
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die andere, die neue Tendenz, die ihm aus Dank und Liebe Gehorsam leisten will. Er hat uns freigemacht. Wir sind in ihm, so sehr in ihm, daß es unserem Auge und unserem Fühlen verborgen ist, ganz verborgen sind wir mit Christus in Gott. Darum glauben wir, uns selber zum Trotz. Darum bitten wir gegen uns selbst: Komm, Heiliger Geist!

W. Dignath

Botschaft der Präsidenten des Oekumenischen Rates

Pfingsten 1959

«Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes und das Fest der Kirche, denn diese beiden gehören zusammen. Darum schreibt der Apostel Paulus: ‚Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie . . .' (1. Kor. 12, 13).

Der Heilige Geist hat die Kirche geschaffen. Er ist noch heute das Leben der Kirche. Wenn wir beten, der Heilige Geist möge in unser eigenes Leben kommen, so beten wir zugleich darum, daß wir lebendige Glieder des Einen Leibes Christi werden mögen.

Der Heilige Geist ist der Geist der Einheit, der ständig am Werk ist, die Spaltungen zu heilen, die die herrliche Wahrheit von dem Einssein des Leibes Christi verdunkeln, und der alle Getauften in der Einen Familie Gottes sammelt.

Der Heilige Geist ist der Geist der Erneuerung, der die Dumpfheit unserer Erkenntnis, die abgegriffenen Gewohnheiten unserer Frömmigkeit, unser allzu leichtes Annehmen der Wege dieser Welt überwindet und den Gemeinden und ihren Gliedern, die ihre Herzen und Sinne den Gaben des Geistes öffnen, neues Leben schenkt.

Der Heilige Geist ist der Geist des Zeugnisses und des missionarischen Gehorsams, der uns drängt, endlich unser Denken und Tun nicht mehr um uns selber kreisen zu lassen, sondern der uns hinaussendet in die Welt mit ihren zum Himmel schreienden geistlichen und materiellen Nöten, um dort durch Wort und Tat zu bezeugen, daß die Menschheit von der Liebe Gottes in Christus umgeben ist.

Der Heilige Geist ist der Geist der Versöhnung, der Mißverständnisse und Entfremdung unter den Kirchen selber überwindet und sie fähig macht, eine Kraft des Friedens zwischen Völkern und Rassen zu werden.

Darum lasset uns der Gegenwart von Gottes Heiligem Geist uns freuen. Lasset uns von neuem Seine alles umformende Kraft bezeugen. Lasset uns Gott preisen und die Früchte Seines Geistes genießen, der gekommen ist, um uns zu größerer Fülle des Lebens zu führen, heute und allezeit.»